

Posten für Posten durchgeackert

Im Sozialen und im Departement Technische Betriebe strich der Gemeinderat gestern weitere 1,9 Millionen aus den Budgets.

DAVID HERTER

■ **Individuelle Unterstützung:** Der Antrag der FDP, die Leistungen für Sozialhilfeempfänger um 800'000 Franken auf das Minimum zurückzufahren, fand keine Mehrheit. Zusammen mit SP, Grünen und EVP lehnten die Grünliberalen den Antrag ab. «Auf dem Buckel der Ärmsten darf nicht gespart werden», sagte Katrin Cometta (GLP).

■ **Spitex:** Obwohl Stadtrat Nicolas Galadé (SP) und die Ratslinke warnten, die Spitex werden bei weiteren Kürzungen bald zu Fuss zu den Hilfebedürftigen unterwegs sein, strich die Sparallianz 113'400 Franken. Weil ausserdem den Pflegefällen neu die vollen Kosten für die Hilfe bei der Alltagsbewältigung verrechnet werden, verbessert sich das Resultat um insgesamt 183'400 Franken.

■ **Alterszentren:** Kommentarlos verzichtete die GLP nun doch auf eine Kürzung bei Mobiliar, Dienstleistungen und Informatik. Dagegen sagte die Sparallianz Ja zu einer Kürzung des Kredits um 300'000 Franken bei den Kaderstellen. Vergebens wiesen SP, Grüne und EVP darauf hin, eine Reorganisation sei in



Es ging um die Wurst gestern im Gemeinderat, nicht um Velos. Noch vor zwölf war zum Glück Schluss mit der Debatte. Die Batterien nicht nur der Computer waren leer. Bilder: mad

Arbeit, vor dem Streichen von weiteren Stellen seien die Resultate abzuwarten.

■ **Beiträge an Organisationen:** Was bei den beeinflussbaren Beiträgen an Organisationen wie Pro Senectute und Läbesraum eingespart werden könne, das habe er bereits gespart, sagte Galadé. Die Sparallianz kürzte das Budget gleichwohl um weitere 100'000 Franken. Die GLP verzichtete erneut auf eine lineare Kürzung.



■ **Arbeitsintegration:** Eine Stelle sei hier bereits gestrichen worden, sagte David Berger (AL). «Zweimal dieselbe geht nicht.» Auf Antrag der GLP müssen trotzdem 80'000 Franken «Effizienzgewinne realisiert» und linear 108'000 Franken eingespart werden.

■ **Stadtwerk Winterthur:** muss auf Geheiss der Sparallianz mit 500'000 Franken weniger Sachkosten auskommen und das Geld zu den Reserven legen.



■ **Finanzierung öffentlicher Verkehr:** Hier könne nur Geld sparen, wer Bushaltestellen abbaue, sagte Werkvorstand Matthias Gfeller (Grüne). Das ist zwar 2014 unmöglich, das Budget wurde aber trotzdem um 118'300 Franken gekürzt.

■ **Forstbetrieb:** Mit weniger Jungwaldpflege, weniger Unterhalts- und mehr Auftragsarbeiten lassen sich 10 Prozent des Budgets oder 241'700 Franken einsparen, sagt die Sparallianz.



■ **Stadtkanzlei:** Weniger Lohn für den Stadtrat und eine GLP-Kürzung senken den Aufwand um 302'500 Franken.

■ **Rechtsstreit:** Mehrfach sei dem Gemeinderat wegen seiner Kürzungsanträge vom Stadtrat ein Gang vor Gericht angedroht worden, sagte Markus Wenger (FDP). Um sich bei einem Streit juristisch beraten lassen zu können, bewilligten sich Bürgerliche und GLP einen Kredit von 50'000 Franken.



Ein Flair für alles Mögliche

Die Kellers mischten in der Stadt Winterthur mit, was nur ging: Vater Conrad als Banker, Sohn Gustav als Politiker.

ADRIAN KNOEPFLI

Conrad Keller, Direktor der Bank in Winterthur, bekam das Winterthurer Bürgerrecht geschenkt und hatte, als er 1892 starb, alle Stürme der 30 Jahre davor unbeschadet überstanden. Das war nicht selbstverständlich, hatten doch das Nationalbahn- (1878) und das Lloyd-Debakel (1883) sowie der Zusammenbruch der Kreditbank (1891) Opfer gefordert und Karrieren geknickt. «Einer der bedeutendsten Männer der Stadt geht zu Grabe», schrieb der «Landbote» nach Kellers Tod.

Keller kam von Schaffhausen nach Winterthur, wo er 1862 zum Direktor der neu gegründeten Bank in Winterthur gewählt wurde. Durch die Heirat mit einer Tochter des Textilindustriellen Johann Ulrich Egg-Greuter sicherte er sich den Eintritt in die Winterthurer Oberschicht. Er wurde Schwager des Spinnereibesitzers Eduard Bühler-Egg, zu seiner Verwandtschaft zählten weiter die Ziegler, Waeffler und Zellweger. Keller war nicht nur massgeblich am Aufbau der Bank in Winterthur beteiligt, aus der 1912 die Schweizerische Bankgesellschaft und später die UBS hervorging. Er entwickelte sich zu einer Schlüsselfigur der damaligen Winterthurer Wirtschaft.

1871 spielte er eine wichtige Rolle bei der Gründung der Loki. Keller habe die Konzeptionen von Charles Brown durchgearbeitet, den Finanzplan für das Unternehmen entworfen und mit den Banken «dessen Finanzierung durchgeführt», heisst es in einer Festschrift. 1875 gehörte Keller dem Gründungskomitee der «Winterthur Unfall» an, er war Verwaltungsrat der Hypothekbank, und bei der Transportversicherung Lloyd sass er im Leitungsgremium. Deren Zusammenbruch konnte seine Position ebenso wenig gefährden wie die Sanierung «seiner» Bank, die 1887 notwendig wurde.

Auch ausserhalb von Winterthur war Keller aktiv. In Basel beteiligte er sich

an der Chemiefirma der beiden Winterthurer Robert Bindschedler und Albert Busch, der Vorläuferin der Ciba. In Schaffhausen wurde er Verwaltungsrat der Bank in Schaffhausen (heute ebenfalls UBS) und der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft (SIG), und 1873 war er bei der Gründung der Schaffhauser Handelsbank dabei, die eine ziemlich riskante Politik verfolgte und 1884 scheiterte. Privat hatte Keller harte Schicksalsschläge zu verarbeiten. Seine Frau starb mit 26 Jahren. Keller verheiratete sich danach – damals eher unüblich – nicht mehr. 1889 verlor er seinen älteren Sohn, den 22-jährigen Theologiestudenten Conrad Gottfried.

NOK, SBB und SBG

Kellers zweiter Sohn Gustav wurde Partner im Anwaltsbüro des ehemaligen Stadtpräsidenten und Nationalbahn-Direktors Theodor Ziegler. Das verwandtschaftliche Netz spann Gustav Keller weiter durch die Heirat mit einer Tochter von Spinnereibesitzer Hermann Bühler-Weber. 1911 wurde Keller als Freisinniger in den Regierungsrat gewählt. Als Regierungspräsident hielt er, selbst Oberst, 1918 am Tag vor dem landesweiten Generalstreik die Rede zur Verteidigung des Truppenaufgebots. Nach seiner Wahl in den Ständerat 1922 trat Keller zurück.

Während sein Vater in der Privatwirtschaft tätig war, fokussierte Gustav Keller eher auf den öffentlichen Bereich. 1914 übernahm er das Präsidium der Nordostschweizerischen Kraftwerke (heute Axpo), ab 1924 präsierte er den Verwaltungsrat der SBB, dem er seit 1916 angehörte. Daneben wurde er Verwaltungsrat der SBG, der «Winterthur Unfall» und der Gelatinefabrik. Auch kirchlich und kulturell war Gustav Keller engagiert: Er gehörte zu den Initianten des Galerievereins, der das Kunstmuseum beim Aufbau der Sammlung unterstützte (und immer noch unterstützt). Keller lebte in der neubarocken Villa Lindgütli an der Hermann-Götz-Strasse, die sich sein Vater 1873 von Ernst Jung hatte bauen lassen.

Adrian Knoepfli ist Autor der neuen Winterthurer Stadtgeschichte, die im März erscheint (www.stadtgeschichte2014.ch). Für den «Landboten» greift er einzelne Themen aus der Recherche auf.

Velo erfasst und geflohen

Gestern Vormittag ist in Seen ein 68-jähriger Velofahrer von einem Auto angefahren und leicht verletzt worden. Der Mann war kurz nach 11 Uhr auf der Landvogt-Waser-Strasse in Richtung Stadtzentrum unterwegs. Auf der abschüssigen Strasse wurde er bei der Einmündung der Florenstrasse von einem silbergrauen Kombi erfasst und zu Fall gebracht. Nach dem Unfall machte sich der Autofahrer aus dem Staub, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Um den Unfallhergang genau zu klären, sucht die Stadtpolizei Zeugen (Telefon 0522675152). (mf)

Neuer Stadtplan im Internet

Winterthur hat einen neuen Internetstadtplan, der auch mit mobilen Geräten gut nutzbar ist. Wie bisher sind verschiedene Karten wie Katasterpläne, Luftbilder, Velokarte und viele mehr abrufbar, Objekte und Adressen lassen sich über die Volltextsuche schnell finden. In der Desktopversion können Karten mit Skizzen und Kommentaren ergänzt werden. Der bisherige Plan war technologisch veraltet und funktionierte häufig nicht. Jetzt hat sich das Vermessungsamt für eine Open-Source-Lösung entschieden. (red)

www.stadtplan.winterthur.ch

IN KÜRZE

Fast 300 waren zu schnell

Die Polizei kontrollierte am Samstag während 3½ Stunden den Verkehr auf der Wülflingerstrasse (Tempo 50). Von 1693 Fahrzeugen waren 289 zu schnell, einer hatte Tempo 78 auf dem Tacho.

Drei Lenker waren berauscht

In der Nacht auf Samstag kontrollierte die Stadtpolizei an verschiedenen Orten knapp 180 Autofahrer auf Alkoholverhalten. Gegen zwei wurde ein Verfahren eröffnet, zudem stand einer vermutlich unter Drogeneinfluss. (mf)



Vater Conrad Keller (l.), Sohn Gustav und die Bank von Winterthur. Bilder: winbib/UBS